

Berlin. Von ihm stammen einige Bändchen Gedichte und neuhochdeutsche Nachdichtungen des Walther von der Vogelweide. Auch ein Theaterstück liegt vor, ist indessen noch nicht aufgeführt. Länger schon drängte es den Künstler, einen gütigen Beitrag zur Idee der neuzeitlichen Olympischen Spiele zu liefern. Da entstand, einen Tag vor dem Ablauf des Einreichungstermins, aus der Eingebung des Augenblicks die preisgekürnte Hymne. Mühelos fast und dabei so selbstverständlich im Klang, als ob die Fassung gar nicht anders lauten könnte. Sie scheint uns lang vertraut, und wer aufmerksam liest, spürt daraus deutlich, wie sich zu dem gemessenen Wort des Dichters ein feierlicher Ton gesellt, den man vielleicht aus der Kunst des

Rezitators erklären darf. Aber wenn auch das Schaffen von Robert Zubahn sich auf mehrere künstlerische Gebiete erstreckt, so kommt die einheitliche Zielsetzung seiner Persönlichkeit doch hier eindrucksvoll zu Durchbruch und Geltung.

Diese Dichtung ist sparsam im Ausdruck, edel in der Form und von klassischer Einfachheit. Man könnte meinen, sie wäre aus früheren Tagen überliefert. Aber die Hymne spricht uns zugleich als Ruf aus der Zeit an und darum wurde das Weihenlied auch in das feste Programm der Olympischen Spiele übernommen, was schon vor Beginn der Wettkämpfe ein deutscher Sieg war. Th. N.

## Literarische Nachrichten

Auf Einladung des Vorsitzenden der Wartburgstiftung, Reichsstatthalter Sander, treffen sich am 28. und 29. August im Minnefängersaal der Wartburg wiederum deutsche Dichter. Nach einem Vortrag von Jakob Schaffner über Heimat und Dichtung wird die Wartburgrose überreicht werden. Die Eisenacher Kurrende wird die Veranstaltung musikalisch verschönen. Am Sonnabend lesen im Wartburggasthof Heinrich Anader, Eberhard Wolfgang Möller und Wolfgang Brodmeier aus eigenen Werken.

In die »Woche des Deutschen Buches 1936« soll eine »Mainfränkische Dichterwoche 1936« eingegliedert werden. In Würzburg wird die Buchwoche mit der Eröffnung einer Ausstellung und einer großen Morgenfeier der Hitler-Jugend eingeleitet. Walter von der Vogelweide soll als geistiger Patron gewissermaßen über dem Wollen dieser Woche stehen. An den letzten Tagen im Oktober werden aber auch die einzelnen Städte und Gemeinden des mainfränkischen Gebietes großer schöpferischer Männer gedenken. Schweinfurt wird Müdert, Bad Kissingen Otto von Botenlaube, Aschaffenburg Wolfram von Eschenbach und u. a. schließlich auch noch Gnotzstadt Michael Georg Conrad feiern. Die Schirmherrschaft über die »Mainfränkische Dichterwoche 1936« wurde durch den Gauleiter Dr. Hellmuth an Gaupropagandaleiter und Landeskulturwart von Mainfranken, Waldemar Vogt, übertragen.

In Gütin hat sich ein Kreis von schleswig-holsteinischen und oldenburgischen Dichtern gebildet. Der Kreis hat sich zur Aufgabe gesetzt, die freundschaftliche Verbindung unter den Mitgliedern des schleswig-holsteinischen und oldenburgischen Schrifttums enger zu gestalten und die große geistesgeschichtliche Überlieferung der Landschaft mit der Zielsetzung unserer Zeit zu verbinden. Mitglieder sind u. a. Hans Friedrich und Barthold Blund, Hermann Claudius, Edwin Erich Dwinger, Heinrich Eckmann, Hans Ehrke, Gustav Frenssen, August Hinrichs, Alma Rogge, Georg v. d. Bring und Helene Voigt-Diederichs. Die erste Tagung der Vereinigung wird in der Zeit vom 4. bis 6. September in Zusammenhang mit der Gütiner Karl Maria von Weber-Feier abgehalten. Als erster nordischer Gast wird der Dichter Gunnar Gunnarsson an der Tagung teilnehmen.

In Bad Doberan wurde ein Niederdeutscher Dichtertag veranstaltet, bei dem Gauleiter Friedrich Hildebrandt eine Ansprache hielt. Dem Wunsch des Gauleiters entsprechend sollen in Zukunft in jedem Jahre in Bad Doberan niederdeutsche Dichter und Schriftsteller zu einem Dichtertag eingeladen werden. Es fand auch eine Beratung über die beabsichtigte neue plattdeutsche Rechtschreibung statt. Man war sich darüber einig, daß eine Änderung der plattdeutschen Schriftsprache wohl anzustreben sei, die aufgestellten neuen Schreibregeln aber fanden stärksten Widerspruch. In der Aussprache wurden andere Vorschläge gemacht. Es bleibt abzuwarten, wie sich die plattdeutsche Welt zu der Modernisierung ihrer alten vollständigen Rechtschreibung stellen wird.

Auf der Tagung des Heimatbundes Niedersachsen in Hannover wurde mitgeteilt, daß der Aufruf nach niedersächsischem Dichtungsgut eine so große Menge dichterischen und feuilletonistischen Materials zusammenbrachte, daß dessen Bewältigung durch den Prüfungsausschuß noch geraume Zeit beanspruchen wird. Die Pflege der plattdeutschen Sprache wurde fortgesetzt.

Das Deutsch-Nordische Schriftstellerhaus, das 1934 in Travemünde in Verbindung mit der Posschl-Stiftung von der Nordischen Gesellschaft eingerichtet wurde, um skandinavischen und deutschen Dichtern Gelegenheit zu einem zwanglosen kameradschaftlichen Zusammensein und Gedankenaustausch zu geben, hat zum

dritten Male seine Pforten zu einer Zusammenkunft geöffnet. Am ersten Tage waren der Altpräsident der Reichsschrifttumskammer, Dr. Hans Friedrich Blund, sowie der Reichsgeschäftsführer der Nordischen Gesellschaft Dr. Ernst Timm anwesend. Im Laufe des Monats August werden noch als Gäste namhafte deutsche und nordische Schriftsteller erwartet.

Der Wilhelm-Busch-Gesellschaft ist es gelungen, das Originalmanuskript »Der heilige Antonius«, das Wilhelm Busch im Jahre 1870 zeichnete, für ihr Archiv in Hannover zu erwerben. Busch schenkte das Manuskript seinerzeit der Frau eines ihm befreundeten Malers im Tannus mit folgender Widmung: »Wenn Sie, meine liebe Frau B. . ., das kleine Schensal, welches sich Ihnen hier zu Füßen wirft, mit Freundlichkeit aufheben, so wird das seine beste Absolution sein«. Außerdem erwarb die Gesellschaft etwa einhundertfünfzig Briefe, teilweise mit schönen Zeichnungen versehen, mehrere Handzeichnungen, Aquarelle usw. Auch stiftete der Neffe Buschs, Pastor Otto Nöldeke in Bückeburg, viele wertvolle Handschriften, und Senator Beindorff in Hannover das aquarellierte Original der reizenden Bilder Geschichte »Das Häschen«.

Zum dreihundertfünfzigjährigen Bestehen der Universität Graz bildete die feierliche Ernennung des österreichischen Dichter-Arztes Dr. Hans Klopfer zum Ehrendoktor der Philosophischen Fakultät einen Höhepunkt der Feierlichkeiten. Seine Verdienste um das deutsche Schrifttum in Österreich, namentlich seine Bedeutung als Mundartdichter wurden als Begründung für diese seltene Ehrung angeführt.

Der deutsch-österreichischen Dichterin Enrica von Handel-Mazzetti wurde kürzlich das Ehrenbürgerrecht der Stadt Pinz verliehen, die seit vielen Jahren ständiger Wohnsitz und zweite Heimat der Dichterin ist.

Ihren siebenzigsten Geburtstag feierten am 4. August Ludwig Diehl in Stuttgart, der Dichter des »Suso«, und am 12. August die Schriftstellerin E. v. Dornau (Charlotte Freifrau von Schaurolh) in Gotha.

Die Kunstgewerbe-Akademie in Dresden veranstaltete zu Ehren des in den Ruhestand tretenden Professor Ottomar Enking eine eindrucksvolle Abschiedsfeier. Professor Enking, auch als Romanschriftsteller bekannt, hat sechzehn Jahre lang an der Kunstgewerbe-Akademie über deutsche Literaturgeschichte Vorlesungen gehalten.

## Freizeit in der Mark Brandenburg

In der Georg Preiser-Jugendherberge am Uckersee veranstalteten die Gaue Pommern und Kurmark vom 30. August bis 6. September ihre diesjährige Freizeit. Über Einzelfragen des Hauptthemas »Deutsches Volkstum und Buchhandel« werden in Referaten und Arbeitsgemeinschaften sprechen: Professor Dr. Stuhlfath-Stettin (Schulungsleiter im RAD), Matthes Ziegler-Berlin (Hauptlektor für Volkskunde in der Reichsstelle, Schriftleiter der NS-Monatshefte), Bannführer Fritz Helke-Berlin (Referent der Reichsjugendführung), Buchhändler Kurt Kreschmar-Cottbus (Leiter der Fachgruppe Sortiment). Ausgehend von der Landschaft wird der Aufbau des deutschen Volkstums und seine Geschichte, das deutsche Volkstum im Ausland — mit besonderer Berücksichtigung unserer buchhändlerischen Aufgabe ihm gegenüber — behandelt. Ausführungen des Volkstums stehen unter dem Referat von Matthes Ziegler zur Behandlung, Fritz Helke spricht über »Jugend und Buch« und Kurt Kreschmar über »Die wirt-